

aut.raumproduktion

verteidigen

michl schmidt + peter wendl

verteidigung des normalzustands

Eine Installation, in der Alltagsgegenstände ihrer Ordnung entrissen und im Chaos in ihrer Doppelbödigkeit entlarvt werden.

besetzen

sandi hilal, alessandro petti, eyal weizman

ungrounding

„Decolonizing Architecture“ erkundet neue Wege im Umgang mit verlassenen Siedlungen und Militärstützpunkten in Palästina.

machen

diébédo francis kéré

nachhaltige architektur für afrika

Auf Augenhöhe und mit anspruchsvoller Architektur errichtete Schulen, soziale Zentren, Parks und ein Festspielhaus.

architekturtage 2010

då isch immer woanders

Zwei Tage lang steht Architektur in ihrer Vielfältigkeit im Mittelpunkt eines umfangreichen Veranstaltungsangebots.

ausstellung aut.raumproduktion verstetigen konstruieren identifizieren

verstetigen	bis 12. 06. 10	manuel herz „Flüchtlingslager – Idealstädte in Staub und Schmutz“
konstruieren	bis 30. 04. 10	collettivo 99 „L'Aquila – riconversione oltre la ricostruzione“
identifizieren	bis 12. 06. 10	bad architects group „Prishtina Connection“

manuel herz

geb. 1969; Architekturstudium an der RWTH Aachen und an der Architectural Association London; seit 1999 eigenes Büro in Köln; Lehrtätigkeit an der KTH Kungliga Tekniska Högskolan, Stockholm; Bartlett School of Architecture, London (2000–02); Berlage Institute, Rotterdam; seit 2006 Leiter von Lehre und Forschung am ETH Studio Basel und Lehrauftrag an der Harvard University, Graduate School of Design; lebt und arbeitet in Basel und Köln

collettivo 99

giovani tecnici aquilani

gegründet im April 2009 als unabhängiger Zusammenschluss junger, unter vierzigjähriger, Experten aus der Umgebung von L'Aquila; initiiert von Marco Morante und Maura Scarcella

bad architects group

ursula faix geb. 1968; Architekturstudium an der TU Wien und an der Rhode Island School of Design (USA); 1996–99 Mitarbeit bei M. Fuksas in Wien und Rom; seit 2004 wiss. Mitarbeiterin am Institut für Städtebau und Raumplanung, Universität Innsbruck; seit 2007 Gastprofessur für „City Planning“ an der University for Business and Technology in Prishtina, Kosovo/a

paul burgstaller geb. 1976; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; Mitarbeit u. a. bei Behnisch & Partner, West8 und OMA (Rem Koolhaas); seit 2007 Gastprofessur für „City Planning“ an der University for Business and Technology in Prishtina, Kosovo/a; seit 2008 Gast-Lehrbeauftragter am Institut für Gestaltung und am Lehrstuhl für Architekturtheorie der Universität Innsbruck

heimkehren puffern überleben verstetigen konstruieren identifizieren verteidigen machen besetzen

Im Mittelpunkt der über das gesamte Jahr 2010 gezeigten, von raumtaktik kuratierten, Ausstellungsreihe **aut.raumproduktion** stehen die gesellschaftlichen Bedingungen der Produktion von gelebter Umwelt. Jeden Monat werden Teile des **aut** mit neuen Positionen von ArchitektInnen, KünstlerInnen und AktivistInnen bespielt und mit jedem Raumwechsel erscheinen Zusammenhänge in neuem Licht. Jeder neue Beitrag bringt einen neuen Begriff, ein neues Verb der Raumproduktion in eine Begriffskette, die als verbindendes Rückgrat durch das gesamte Jahr führt.

verstetigen

manuel herz: flüchtlingslager – idealstädte in staub und schmutz

Flüchtlingslager sind für den Architekten und Theoretiker Manuel Herz die vermutlich direkteste Umsetzung von Politik in Raum. Weltweit leben derzeit ca. 20 Millionen Menschen in Flüchtlingslagern. Temporär gedacht, bleiben die vorwiegend nach ein und demselben Modell der UNHCR gebauten Strukturen oft lange bestehen und entwickeln sich zu quasi-urbanen Zentren ohne mit der richtigen Infrastruktur und sozialen Konsistenz ausgestattet zu sein.

Manuel Herz setzt sich mit den Ideologien und Auswirkungen dieser Planungsstrategie auseinander. Er hinterfragt dabei die Rolle des Architekten und Planers und dokumentiert die Dilemmata und Widersprüche des humanitären Handelns.



konstruieren

collettivo 99

l'aquila – riconversione oltre la ricostruzione

Leid und Katastrophe werden oft propagandistisch ausgeschlachtet und zur politischen Profilbildung genutzt, was auch beim Erdbeben in den Abruzzen der Fall war. Collettivo 99 ist eine Gruppe lokaler Architekten, Experten und Ingenieure, die sich gegen diese Vereinnahmung wehrt und ehrliche und ernsthafte Hilfe für die stark zerstörte Stadt L'Aquila einfordert.

Mit Aktivitäten, die zwischen Strategie und Taktik, zwischen Protest und Vorschlag und zwischen Forschung und politischer Intervention angesiedelt sind und mit Hilfe lokaler Kräfte und Strukturen planen sie eine über den Wiederaufbau hinausgehende Transformation, um so ein neues, besseres, aber kulturell dem alten verbundenen L'Aquila zu konstruieren.

identifizieren

bad architects group (ursula faix, paul burgstaller): prishtina-connection

Prishtina sucht nach einer neuen Identität seit es 2008 zur Hauptstadt des Kosovo/a wurde und sich die Einwohnerzahl mehr als verdoppelt hat. Gleichzeitig pflegen kosovo-albanische Expatriates in aller Welt die alten Traditionen und bringen als repatriates neue Gepflogenheiten mit, die wiederum die locals in ihrer Lebensweise beeinflussen. Dieser soziale und gesellschaftliche Wandel beeinflusst indirekt die gebaute Umwelt, vor allem in Prishtina.

bad architects group forscht in diesem sich gegenseitig beeinflussenden Kreislauf nach Mutationen kosovarischer Identität.



1 Flüchtlingslager, Western Sahara, Foto Manuel Herz
2 Skulptur „NEWBORN“, Prishtina, enthüllt zur Unabhängigkeitserklärung am 17. 02. 2008
Foto Günter R. Wett

3 Collettivo 99, vorgeschlagene Interventionen in der Altstadt von L'Aquila

verteidigen

[verteidigen] – Besitz, Anrechte, Status, Argumente, Freiheit wird verteidigt. Der im eben noch scheinbar offenen, ungeordneten Raum abgesteckte Claim wird nicht wieder hergegeben. Verteilungskämpfe von Raum und Ressourcen sind von Verteidigungsmaßnahmen bestimmt. Manche Schutzmaßnahmen haben dabei weniger einen defensiven Charakter sondern drücken aggressiv die Möglichkeit eines präemptiven Schlages aus. Die Freiheiten und Chancen Aller zu vertei-

digen steht oft in direktem Widerspruch zu individuellen Sicherheits- und Kontrollbedürfnissen. Not In My Backyard sollen die Probleme dieser Welt behandelt werden. Und doch können wir wohl nicht tatenlos zusehen, wie unsere Welt segregiert und in Teile zerfällt. Verteidigen heißt dann nicht beharren auf Altem sondern Neues wagen, um Vielfalt und Zukunftsfähigkeit nachhaltig zu erhalten.

ausstellung **michl schmidt + peter wendl** verteidigung des normalzustands

16. april bis 3. juli

ausstellungseröffnung

do 15. April, 20.00 Uhr

Einführung: Matthias Böttger

michl schmidt

geb. 1973; 1991 – 94 Ausbildung zum Steinmetz; 2001 – 06 Studium der Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg; 2006 – 09 Lehrauftrag, AdbK Nürnberg; 2009 – 10 Stipendiat an der Akademie Schloss Solitude; Zahlreiche Ausstellungen und Projekte u. a. 2005 „Blühungen“, Galerie Lothringer 13 München der Forschungsgruppe_f; 2006 Performance „the world is a disk“, Blaue Nacht 06 Nürnberg; 2008 Ausstellungskollaboration CRAP, Akademiegallery Nürnberg

peter wendl

geb. 1980; 2001 – 07 Studium der Malerei und Kunsterziehung sowie 2003 – 07 Kunst und Öffentlicher Raum an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg; 2005 – 06 Medienkunst an der HfG Karlsruhe; seit 2008 künstlerischer Mitarbeiter der AdbK Nürnberg; Ausstellungen u. a. 2005 „Mash Center“, Kunstverein Hildesheim; 2006 „Kolonialismus ohne Kolonien“, Shedhalle, Zürich; „Scharf schießen“, 3hoch3, Nürnberg; 2007 „Little Hungary“, Reactor Galerie, Budapest; „Offene Klimastation“, Nürnberg; 2008 „Vertrautes Terrain“, mit CRAP und raumtaktik, ZKM, Karlsruhe

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Akademie Schloss Solitude

Was ist der Normalzustand? Könnte man sagen, fühlt sich der Mensch wohl in seiner Umgebung, hat er den Normalzustand erreicht?

Ich denke, der Normalzustand ist vielmehr da, als dass man ihn erreicht. Ich meine, man hat vorher eigentlich keine Vorstellung vom Ziel. Also von dem, was der Normalzustand sein soll. Dieser schleicht sich eher ein, als dass er bewusst hergestellt wird.

Das mit dem Einschleichen stimmt. Aber prinzipiell ist der Normalzustand – zumindest aus menschlicher Perspektive – ja nicht einfach da. Die Tatsache, dass der Mensch ihn immer verteidigen muss, zeigt ja, dass der Normalzustand immer im Zerfallen begriffen wäre, wenn man nicht gewillt ist, ihn immer wieder herzustellen bzw. ihn aufrechtzuerhalten. So wird das geordnete Zimmer als Normalzustand bezeichnet und nicht das chaotische, obwohl es doch genau anders herum sein müsste: Eigentlich ist ja das Chaotische das Normale, weil es sich immer wieder von selbst einstellt und statistisch häufiger

auftritt als das Geordnete. Angenommen ich habe fünf rote und fünf blaue Kugeln und werfe sie auf den Boden. Dann ist die Wahrscheinlichkeit ziemlich hoch, dass die Kugeln „durcheinander“, also nicht nach Farben getrennt, liegen bleiben.

Die Ausstellung „Verteidigung des Normalzustands“ untersucht Symbole des Normalzustands, ihre Etablierung und ihre Funktion in Krisen des Normalen. Besonders in diesen Krisen entsteht das Phänomen einer Betonung des Symbolischen, was zu einer paradoxen Verzerrung führt: Das Festhalten an etwas bereits Hinfälligem. Dadurch können diese Symbole als Tarnung einer ins Wanken geratenen Normalität dienen, oder auch Selbsttäuschung sein, die suggeriert: Alles normal!!! Die im Ausstellungsraum gezeigten Gegenstände und Objekte besitzen neben ihrer offensichtlichen Erscheinung eine Doppelbödigkeit, deren Funktionen zwar nicht die Erwartungen der jeweiligen Erscheinung erfüllen, aber dennoch einen Beitrag zur Normalität liefern, oder anders gesagt den Normalzustand mit nicht normalen Mitteln erhalten.



1 under construct (CRAP), 2008
Foto Michl Schmidt

besetzen

[besetzen] – einnehmen, erobern, halten. Orte, Räume, Stühle, Telefonleitungen werden besetzt. Es kann zu Konflikten führen, wenn sie auch von anderen beansprucht werden. Besetzen ist ein wichtiger Baustein der Raumproduktion. „Hier ist schon besetzt.“ Handtücher sind vielleicht die kleinsten Flaggen, die gehisst werden um Liegestühle und Strandabschnitte zu markieren. Räume werden nicht nur durch Besitz besetzt, sondern auch durch Geschichten und Infrastrukturen, durch Erinnerungen und Bebauungen. Immer findet ein Kulturtransfer statt und ein Zurückkehren zum

davor ist nicht möglich. Es wird immer ein anderer Ort sein. Auch seinen Platz in der Gesellschaft nimmt man ein und versucht ihn besetzt zu halten. Besetzer können dabei von unten kommen und ihre Macht erst gegen die Besitzer entwickeln oder von oben, um zu kontrollieren und Macht zu verteidigen.

ausstellung sandi hilal, alessandro petti, eyal weizman ungrounding

8. mai bis 4. september

ausstellungseröffnung mit vortrag

fr 7. Mai, 20.00 Uhr

Einführung: Matthias Böttger

vortrag eyal weizman

„Decolonizing Architecture“
(in Englisch)

Ein Vortrag in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Architekturtheorie der Universität Innsbruck



1



4

sandi hilal

Architektin; lebt und arbeitet in Bethlehem; 2001–05 Assistentin an der IUAV, Venedig; derzeit Gastprofessorin an der International Academy of Art, Palästina sowie Beraterin der UNRWA; Co-Kuratorin des Projekts „Decolonizing Architecture“

alessandro petti

Architekt, Urbanist und Wissenschaftler; lebt und arbeitet in Bethlehem; Professor am Honors College Al-Quds/Bard University in Abu Dis, Jerusalem; Leiter des research office decolonizing.ps; Zahlreiche Publikationen und Forschungsprojekte u. a. 2007 „Archipelagos and enclaves“; 2009 „Future Archeology“

eyal weizman

Studium an der Architectural Association London; 2004–06 Professor für Habitat, Environment and Conservation an der Akademie der bildenden Künste, Wien; Direktor des Centre of Architectural Research am Goldsmith's College London; lebt und arbeitet in Tel Aviv und London; Publikationen u. a. 2003 „A Civil Occupation“; 2007 „Hol-low Land“; Auszeichnungen u. a. „James Stirling Memorial Lecture Prize 2006/07“



2



3

Der Architekt Eyal Weizman macht Architekten und ihre Planungen für die „civilian occupation“ in den von Israel besetzten Gebieten in Palästina mitverantwortlich. In seinen Publikationen und der Ausstellung „Territories“ zeigte er, wie jüdische Siedlungen strategisch platziert sind und wie mit Infrastruktur und einer vertikal aufgeteilten Topografie Machtverhältnisse etabliert und gesichert werden.

Gemeinsam mit Sandi Hilal und Alessandro Petti unterhält er derzeit ein Büro in Bethlehem, das über die Zukunft und mögliche Nachnutzungen von verlassenen Siedlungen und ehemaligen Militärstützpunkten forscht: „Decolonizing Architecture“. Mit konkreten Vorschlägen greifen sie direkt in die räumliche Realität des Konflikts ein und schlagen unterschiedlichste Wege vor, wie Architektur und Planung als taktische Interventionen in einem politischen Prozess genutzt werden können. Sie möchten weder eine Utopie, noch eine endgültige Lösung bereitstellen, sondern einen Ausblick auf

mögliche räumliche Transformationen („Decolonizing“) geben und ein breites Feld politischer, sozialer und kultureller Praktiken für „present returns“, für ein Wieder-Nutzen oder ein Wieder-Bewohnen in diesem konfliktreichen Bestand möglich machen.

Was kann mit den aufgelassenen Militärbasen, was mit den verwaisten Siedlungen geschehen? Wie können militärisch instrumentalisierte Planungen zu einem Mehrwert für ein gemeinschaftliches Leben transformiert werden? Die Vorschläge reichen von der Perforation der Wände einer Militärbasis und der damit verbundenen Umnutzung eines Gebäudes in einen Lebensraum für tausende Zugvögel („Return to Nature“) über das teilweise Eingraben von Bauten bis zum Abtragen der Oberfläche einer Siedlung, womit gleichzeitig die ursprünglichen Organisations-, Besitz- und Machtstrukturen verschwinden („Ungrounding“).

Für die jüdische Siedlung P'sagot entwickelten sie „Deparceling“ und projizieren eine Karte von 1954, die die ursprüngliche Parzellierung des Gebietes auf dem Hügel Jabel Tawil zeigt, über die aktuelle Siedlungsstruktur. Die alten, gewachsenen Grenzlinien schneiden willkürliche Wege durch die suburbane Struktur, neue Beziehungen zwischen Häusern und Parzellen, Innen- und Außenräume, öffentlichen und privaten Räumen können entstehen.

1 „Ungrounding“

2, 3 „Deparceling“

4 „Return to nature“

Fotos Decolonizing Architecture

machen

[machen] – einfach mal machen, aufrichten, nach oben ziehen. Häuser und Städte kann man physisch errichten. Um diese Räume zu beleben, müssen die Bewohner Kontakt und Miteinander aufbauen. Erst dann entsteht Stadt. Diesen Aufbau selber in die Hand zu nehmen, ist ein wichtiger Antrieb. Tun, machen, loslegen. Manchmal gehen Macher spontan und ungeplant vor. Aber auch mit Planung bleibt das Machen wichtig. Machbarkeitsstudien verhindern leider oft, dass etwas begonnen wird. Planungen werden oft von oben verordnet und an der Basis nicht verstanden und angenommen.

Auch Macher sollten umsichtig sein und sich bemühen das Richtige zu tun. Denn machen hat auch mit Macht zu tun und die sollte nicht missbraucht werden. Die aktuellen räumlichen Macher sind Häuselbauer und Investoren. Architekten spielen nur bei einem kleinen Teil der Raumproduktion eine Rolle. Make It Right! Es erfordert viel Vertrauen, Respekt und Geduld, um Raumproduktion über interkulturelle Grenzen hinweg auf Augenhöhe zu beginnen. Auch ohne offizielle Macht kann man anfangen. Ohne in Aktionismus zu verfallen, kann an vielen Stellen begonnen werden. Just Do It.

ausstellung

21. mai bis 4. september

diébédo francis kéré nachhaltige architektur für afrika

ausstellungseröffnung mit vortrag

do 20. Mai, 20.00 Uhr

Einführung: Matthias Böttger

sto lecture (Vortrag)

diébédo francis kéré

„Step by Step. Sustainable Architecture for Africa“

diébédo francis kéré

geb. 1965 in Gando (Burkina Faso); 1995 – 2003 Studium der Architektur an der TU Berlin; 1999 Gründung des Vereins „Schulbausteine für Gando“; seit 2001 freischaffender Architekt; seit 2004 Lehrbeauftragter an der „Habitat Unit“ der TU Berlin; lebt und arbeitet in Berlin und Burkina Faso; 2004 „Aga Khan Award for Architecture“ für die Volksschule Gando (BF); 2009 Global Award for Sustainable Architecture, Paris

bauten und projekte (Auswahl)

2001 – 08 Grundschule, Erweiterung und Lehrerhäuser, Gando (BF); Girl's Boarding School, Dattigaon, (Indien); Ideenwettbewerb Nation Station, Fuerteventura (ES); Forschungsprojekt Schul-Prototypen, Jemen; 2007 Gymnasiumserweiterung, Dano (BF); 2009 Wettbewerb Internationales Konferenzzentrum Ougadougou (BF), 2009/10 National Park, Bamako (Mali); seit 2008 Operndorf Afrika (gem. mit Christoph Schlingensief)

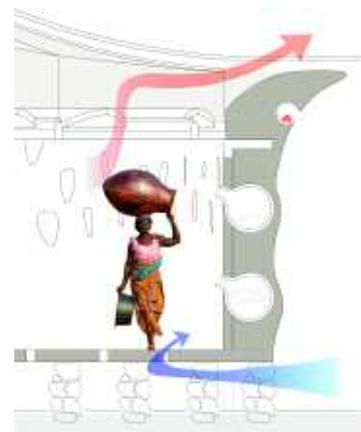
Eine Ausstellung mit freundlicher Unterstützung von Würth Hohenburger GmbH

2004 erhielt Diébédo Francis Kéré den höchst-dotierten Architekturpreis der islamischen Welt, den Aga-Khan-Award. Die Auszeichnung erhielt der aus Burkina Faso stammende Architekt für eine, noch während seines Studiums in Berlin entworfene Schule in seinem Heimatdorf Gando. Die frühere Schule war einsturzgefährdet, Kéré – ältester Sohn des Dorfhäuptlings – sollte sie retten. Um Geld für den Schulbau aufzutreiben gründete er den Verein „Schulbausteine für Gando“, der inzwischen auch weitere Projekte unterstützt.

Wesentlich bei all diesen Projekten ist, dass Kéré zwar sein in Berlin erworbenes Wissen in die Heimat zurückbringt, aber nicht auf dem für Entwicklungshilfe oft charakteristischen linearen Weg, wo von oben herab geholfen wird. Basierend auf der konkreten Situation vor Ort – dem Klima genauso wie der lokalen Ökonomie und Kultur – entstehen seine Projekte in Zusammenarbeit mit den Menschen für die Menschen, auf Augenhöhe. Aus Lehm, einem Material, das vor Ort günstig verfügbar ist, entwickelt er Prototypen, die sich natürlich belüftet den klimatischen Bedingungen ideal anpassen. Er entwickelte eine Methode, den Lehm so anzumischen, dass er dem Regen standhält. Ergänzt durch die Anwendung neuer Konstruktionsprinzipien wird aus der traditionell temporär ausgerichteten Bauweise eine dauerhafte und raumklimatisch hochwertige.

Durch die lokale Beteiligung am Bauprozess können nicht nur die Kosten gering gehalten werden. Das Wissen wird weitergegeben, die Menschen identifizieren sich stark mit den Bauten. Es ist aber auch ein – von Europa aus betrachtet – unkontrollierbarer, unplanbarer Prozess den Kéré mit „einfach machen“ umschreibt.

Sein jüngstes, derzeit medial viel beachtetes Projekt eines „Festspielhauses“ für Afrika, beschreitet den gleichen Weg. Das von Christoph Schlingensief initiierte Projekt hat durch die Jahrhundertflut im vergangenen Jahr eine neue Dimension bekommen. Aus dem Opernhaus soll ein ganzes „Operndorf“ werden, das ähnlich einem traditionellen afrikanischen Dorf aus kleinen Modulen besteht, die sich schneckenförmig um



1



2

einen zentralen Platz versammeln. Module, die auch von obdachlos gewordenen Flutopfern bewohnt werden können, die soweit wie möglich lokale Baustoffe wie Lehm verwenden und vor Ort umsetzbar sind. „Während wir bauen, lehren wir die Menschen, wie sie selber ihre Häuser bauen und so entwickelt sich was.“ (Christoph Schlingensief)

Ausgehend von Francis Kérés Projekten bauen SchülerInnen des BORG Innsbruck mit dem Künstler Michael Engele im **aut** eine Lehmwand, die die Verbindung einer traditionellen Bauweise mit innovativer Technik erfahrbar macht.

1 Speicherwand, Systemschnitt

2 Speicherwand, Prototyp
Foto Francis Kéré

vortrag

mi 14. april, 20.00 uhr

philippe rahm

architecture between physiology and meteorology

veranstaltungsort

Großer Hörsaal, Technikerstr. 13b, Hörsaaltrakt, Bau fakultät

Ein Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe SS 2010 der Fakultät für Architektur der LFU Innsbruck in Kooperation mit **aut**

philippe rahm

geb. 1969; 1987 – 93 Architekturstudium an der EPF Lausanne und der ETH Zürich; 1995 – 2004 „Décosterd & Rahm, associés; seit 2004 „Philippe Rahm architects“ in Lausanne, seit 2008 Niederlassung in Paris; Gastprofessuren u. a. an der Akademie für Architektur in Mendrisio, der ETH Lausanne und der Royal School of Architecture, Kopenhagen; zahlreiche Ausstellungen, u. a. auf der Architekturbiennale in Venedig 2002 und 2008; 2007 Centre Pompidou, Paris; Canadian Centre for Architecture, Montreal; 2009 Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk (Dänemark)

Wie kann man Raum produzieren, der sich wie ein menschlicher Körper verhält? Wie einen Raum mit einem Golfstrom schaffen? Philippe Rahm entwickelt neue Formen der Raumproduktion, die sich aus den thermischen Bedürfnissen des Menschen ableiten und mittels natürlicher Luftzirkulation gebildet werden. Das thermodynamische Phänomen des Golfstroms ist für ihn eines der faszinierendsten Modelle um Architektur neu zu denken, denn es zeigt einen Weg auf, der Normalisierung und Homogenisierung von Raum zu entkommen. Indem er ein Wärme emittierendes Objekt auf dem Boden (Südpol) und ein kühlendes unter der Decke (Nordpol) platziert, erzeugt er eine Konvektionsbewegung, die verschiedene Zonen und Räume durch heiße und kalte Luftströme definiert.

„Was uns an diesen Luftströmungen interessiert, ist die Möglichkeit innerhalb des Gesamtvolumens eines Gebäudes unterschiedliche Temperaturzonen, verschiedene Klimata, Umgebungen und Raumqualitäten und insbesondere Sehnsüchte zu erzeugen. Ein „unsicheres“ Klima, in dem sich Menschen nicht nur im Raum, sondern auch in Atmosphären bewegen können. Die Bewegungen werden zu Migrationen, das Gebäude mutiert zur Klimakarte, wird Meteorologie und Geographie.“ (Philippe Rahm)



1 Domestic astronomy, Louisiana Museum, 2009
Foto: Brøndum & Co

vortrag

do 15. april, 20.00 uhr

helmut spiehs

schnelles bauen mit massivholz

helmut spiehs

geb. 1969; Studium Wirtschaftsingenieurwesen – Bauwesen an der TU Graz; seit 2006 Vertriebsleiter der binderholz Bausysteme GmbH; seit 2009 Geschäftsführer der binderholz Bausysteme GmbH

progetto C.A.S.E.

Wiederaufbauprogramm der Republik Italien/Protezione civile, das 150 Wohnanlagen für insgesamt 12.000 Menschen umfasst

entscheidungskriterien

des Ausschreibungsverfahrens (Punktesystem): Kosten (25), architektonische Qualität (15), Energieeffizienz, Innenausbau, Nachhaltigkeit, Realisierungszeitraum (je 10), Bewohnerdichte, Flächenausnutzung, Möglichkeit zur Gebäudeerweiterung auf der Plattform, räumliche Effizienz (je 5 von 100 Punkten)

Im April 2009 wurden über 15.000 Gebäude in der Region um L'Aquila von einem Erdbeben beschädigt. Mehr als 20.000 Menschen mussten in Notunterkünften und Zelten versorgt werden. Wie können diese traumatisierten Erdbebenopfer am schnellsten in Häuser zurückkehren, die ihnen ein Zuhause und Sicherheit bieten? Bereits im Mai wurde mit dem „Progetto C.A.S.E.“ ein internationales Ausschreibungsverfahren gestartet, um in kürzester Zeit erdbebensichere und ressourcensparende Gebäude zu errichten.

Projektvorschläge in Holzbauweise spielten hier ihre Vorteile klar aus, auch das Tiroler Unternehmen Binderholz konnte zusammen mit italienischen Partnern mehrere Aufträge akquirieren. Mittels fertig abgebundener Elemente, die teilweise inkl. aller Installationen nach Italien geliefert wurden, konnten in nur 55 Tagen schlüsselfertige Anlagen mit je 2.700 m² Wohnfläche errichtet werden. Dreigeschossige Holzbauten sind für diese Region etwas völlig Neues. Die hohe Absorptionseffizienz von Erdstößen der vielen, untereinander verbundenen steifen Scheiben und das träge Brandverhalten sorgt zudem für hohe Sicherheit.

Helmut Spiehs, Geschäftsführer der Binderholz Bausysteme, berichtet über die Umsetzung dieser Projekte auf der größten Holzbaustelle Europas.



1, 2 Baustellen, L'Aquila
Fotos Binderholz

vortrag **johann georg gsteu** system und offenheit

do 29. april, 20.00 uhr

johann georg gsteu

geb. 1927 in Hall i. T.; 1941–44 Bildhauerfachschule Hallstatt; 1946–49 HTL Salzburg; 1950–53 Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterschule für Architektur bei Clemens Holzmeister; 1953–55 Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterschule für Bühnenbildner bei Emil Pirchan; seit 1953 freischaffender Architekt in Wien; 1983–93 Professor für Architektur und Design, Gesamthochschule Kassel; 2000–05 Gastprofessor für Entwurf, Universität Innsbruck

bauten (Auswahl)

1956–58 Neugestaltung Rosenkranzkirche Hetzendorf, Wien (gem. mit Friedrich Achleitner); 1960–65 Seelsorgezentrum Oberbaumgarten, Wien; 1962–68 Bildhauerunterkunft, St. Margarethen; 1973–77 Wohnhausanlage Dr.-Josef-Bohmann-Hof, Wien; 1990–95 architektonische Gestaltung von Stationsgebäuden und Betriebsobjekten der U6, Wien; 2004–06 Müllzentrum Meidlinger Markt, Wien

Johann Georg Gsteu zählt zu der die österreichische Nachkriegsarchitektur prägenden Generation rund um Friedrich Achleitner, Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent, Gustav Peichl und Johannes Spalt, mit denen er zum Teil bereits die HTL Salzburg absolvierte und die Meisterklasse Clemens Holzmeister an der Akademie der bildenden Künste in Wien besuchte.

Charakteristisch für Gsteus Œuvre ist ein konstruktiv-konzeptioneller Ansatz, wobei er immer danach strebt, technologisch innovative Konstruktionen nicht als Selbstzweck einzusetzen, sondern ein proportionales Verhältnis zwischen Funktion, Form und Inhalt zu schaffen. Indem er Architektur als Denk- und Erfindungsprozess betrachtet, entwickelt er ausgehend von Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen prototypische Gebäude wie seine erste große Arbeit, das Seelsorgezentrum Oberbaumgarten in Wien, oder jüngst die Müllsammelstelle am Meidlinger Markt mit ihrem hydraulisch zu öffnenden Dach.

Im April erscheint im Verlag Anton Pustet eine erste umfassende Monografie von Claudia Enengl über das Werk von Johann Georg Gsteu. Mit ein Grund, den ursprünglich im Rahmen der Ausstellung „konstantmodern. Fünf Positionen zur Architektur“ geplanten Vortrag nun nachzuholen.



1



2

1 Seelsorgezentrum Oberbaumgarten, Wien, 1960–65
2 Müllzentrum Meidlinger Markt, Wien, 2004–06
Fotos Nikolaus Schletterer

vortrag **lars lerup** do 6. mai, 20.00 uhr **how blue the sky was ...**

lars lerup

geb. 1940 in Vaxjo (Schweden); Architekt, Autor, Lehrer und Künstler; Architekturstudium am Helsingborg Technical College, an der University of California, Berkeley und in Harvard; seit 1993 William Ward Watkin Professor und Dean der Rice School of Architecture, Houston; als Gewinner eines „Rome Prize“ zog er im September 2009 nach Italien und forscht in Rom über das Pantheon; zahlreiche Ausstellungen und Publikationen u. a. 1997 „Building the Unfinished“; 2000 „After the City“; 2009 „Everything Must Move“; und voraussichtlich 2010 „One Million Acres and No Zoning“

Ein Vortrag in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Architekturtheorie der Universität Innsbruck

Seit Lars Lerup 1993 als Dean an die Rice School of Architecture in Houston/Texas berufen wurde, setzt er sich intensiv mit der amerikanischen Stadtlandschaft auseinander und betrachtet die kalifornischen und texanischen Metropolen mit neuen Augen. Aus seinem – wie in Planerkreisen üblicherweise vorherrschenden – Entsetzen über die endlosen Vorstädte wurde eine kritische Faszination. Anstatt die „urban sprawls“ zu verurteilen und in elitären Formalismen zu überwintern, hält er StudentInnen und KollegInnen dazu an, mit einer optimistisch-pragmatischen Haltung an diese offene Stadt heranzugehen.

Mit „One Million Acres and No Zoning“ werden 2010 Lerups neueste Forschungen zur räumlichen Entwicklung von Houston als Buch erscheinen. Er beschreibt Houston als eine Stadt, die mit beinahe naivem Enthusiasmus gegründet wurde. In einem Amerika, das für Europäer immer eine Utopie war. Er zeigt, wie notwendig die Entwicklung einer neuen Theorie zur Beschreibung der suburbanen Stadt ist, da sie sich mit dem Modell der europäischen Stadt nicht erschließen lässt. Hierbei führt er Reyner Banhams Ansatz der Beschreibung von Los Angeles als Stadt der vier Ökologien fort und zeigt am Beispiel Houstons schonungslos die Herausforderungen auf, denen sich die „Consumer City“ in Zukunft stellen muss.



1

1 Bas Princen, Houston, 2008

nimm 3 statements über innsbruck

di 1. juni, 20.00 uhr

béatrix ramo • markus schäfer • djamel klouche

béatrix ramo

Studium an der Universität für Architektur, Valencia und der TU Eindhoven; seit 2005 eigenes Architektur- und Stadtplanungsbüro „STAR strategies + architecture“ in Rotterdam

markus schäfer

Architekturstudium an der Harvard University; Studium der Neurobiologie an der Universität Zürich; seit 2004 „Hosoya Schaefer Architects AG“ in Zürich gem. mit Hiromi Hosoya

djamel klouche

Architekturstudium an der École d'architecture, Paris-La-Seine; Masterstudien an der École des Hautes Etudes en Sciences Sociales und am Institut des Sciences Politiques, Paris; seit 1996 Architekturbüro l'AUC gem. mit Caroline Poulin und François Decoster

Mit freundlicher Unterstützung von pro Helvetia, Stimulierungsfonds voor Architectuur und Frankreich-Schwerpunkt der Universität Innsbruck

Drei international tätige Urbanisten wurden von bad architects group eingeladen, im Rahmen eines „nimm 3“ Statements zur urbanen Entwicklung von Innsbruck abzugeben.

Béatrix Ramo (STAR strategies + architecture, Rotterdam) beschäftigt sich mit Architektur und Urbanistik in Bezug auf soziale, politische und kulturelle Kontexte. Neben zahlreichen Forschungsarbeiten über Rotterdam, Spijkenisse, Zaragoza und Dubai oder der aktuellen Studie „The Re-Creation of the European City“ ist Ramo Herausgeberin von „MONU magazine of urbanism“.

Auch Markus Schäfer interessiert sich weniger für die Form, als für das System. Gemeinsam mit seiner Partnerin Hiromi Hosoya arbeitet er an Konzepten, die Welt so zu bauen, dass sie die nächsten hundert Jahre noch funktioniert. Zuletzt konnten die beiden einen Wettbewerb in Ljubljana gewinnen, wo auf einer Fläche von 230 Hektar in den nächsten fünfundzwanzig Jahren ein neuer Stadtteil entstehen soll.

Djamel Klouche (l'AUC, Paris) ist einer der zehn Architekten, die im Rahmen von „Grand Paris – Métropole Post-Kyoto“ an einem Masterplan für die urbane Entwicklung von Paris 2030 arbeiten. Sein Vorschlag plädiert für soziales Wohnen und das Schaffen von neuen, individuellen Transportmitteln.

2012 wird in Innsbruck ein neues ÖROKO (Örtliches Raumordnungskonzept) verabschiedet. Das von bad architects group (Ursula Faix, Paul Burgstaller) zusammengestellte und moderierte „nimm 3“ soll in diesem Zusammenhang auch die Diskussion rund um das ÖROKO eröffnen und möglicherweise in die Implementierung eines von aut initiierten „Innsbruck Think Tank“ (ITT) münden.



1 Innsbruck
Foto Günter Richard Wett

vortrag

do 17. juni, 20.00 uhr

marjetica potrč

„the cook, the farmer, his wife and their neighbour“

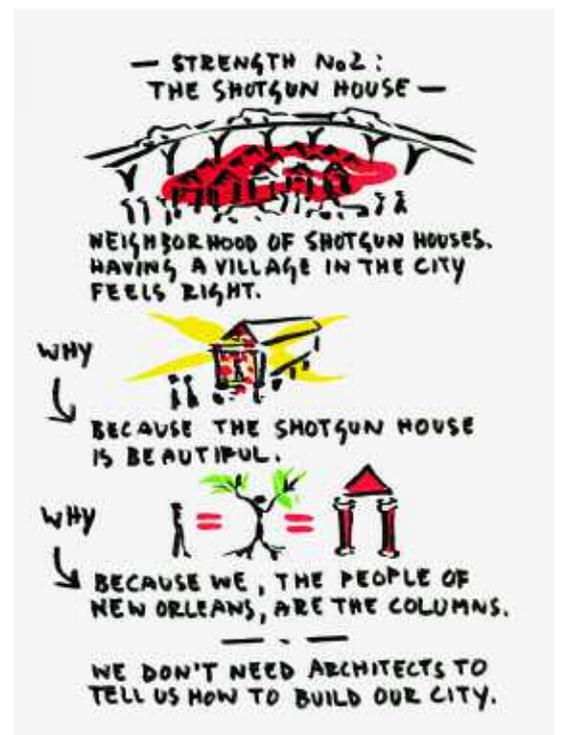
marjetica potrč

geb. 1953 in Ljubljana; Künstlerin und Architektin; lebt und arbeitet in Ljubljana; zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen in Europa und Amerika u.a. bei den Biennalen in São Paulo (1996, 2006) und Venedig (2003, 2009); Einzelausstellungen u.a. 2001 Guggenheim Museum, New York; 2004 MIT List Visual Arts Center, Cambridge, Massachusetts; 2007 Portikus, Frankfurt a. M.; 2008 Max Protetch Gallery, New York; 2010 Galerie Nordenhake, Berlin; Auszeichnungen u.a. Hugo Boss Prize 2000 des Guggenheim Museum; Projekte u.a. 2003 „Dry Toilet“, Caracas; 2005 „Power from Nature“, Barefoot College, India und Catherine Ferguson Academy, Detroit; 2009 „The Cook, the Farmer, His Wife and Their Neighbour“, Stedelijk goes West, Amsterdam

Marjetica Potrč beglückt uns mit ihren humorvollen, oft scheinbar kindlichen Modellstudien von Bauten, die sie in der ganzen Welt gefunden hat. Der heitere Charakter dieser Arbeiten steht im starken Kontrast zu den Realitäten, denen die Vorbilder entstammen. Ihre Reisen führen sie oft an Orte der Krise und Zerstörung, wie in die Barrios von Caracas oder ins vom Hurrikan Katrina getroffene New Orleans, in Städte, die an Vernachlässigung leiden und in Gemeinschaften, in denen individuelle Anstrengungen die einzigen Möglichkeiten zur Verbesserung des Lebens sind.

Ihre Arbeiten – architektonische Modellstudien, Zeichnungen oder lokale Projekte zur Verbesserung der Energie- und Wasserinfrastruktur – sind von tiefem Verständnis für Formen des Zusammenlebens und sensiblem Bewusstsein für die drängenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Fragen unserer Zeit durchdrungen.

Potrč neuestes Projekt „The Cook, the Farmer, His Wife and Their Neighbour“ verwandelt ein ungenutztes Grundstück im Amsterdamer Stadtteil Nieuw West in einen Nachbarschaftsgarten und eine Gemeinschaftsküche. „Diese Eingriffe“, sagt sie, „schaffen in der Nachbarschaft ein Gefühl der Verbundenheit und verwandeln als Katalysator nicht nur den öffentlichen Raum sondern auch die Gemeinschaft selbst.“



1 Marjetica Potrč, „The Great Republic of New Orleans“, 2007, Zeichnung Nr. 6 von 11, Tinte auf Papier, Privatbesitz

Die von **raumtaktik** kuratierte Ausstellung **aut.raumproduktion** sorgt für eine Politisierung der Architektur, des Raumes und des aut.

Die ersten Beiträge handelten von Flucht, Zerstörung, Segregation, Konflikten, Grenzen und Krisen und den damit verbundenen, oft temporären Räumen. Bedrückenderweise wurden sie von sehr aktuellen Ereignissen begleitet, den Erdbeben in Haiti und in Chile. Und auch lokal gab es parallel Anknüpfungspunkte wie die gescheiterten Planungen für ein Asyl-Erstaufnahmезentrum in Eberau. Durch diese Aktualität kam es zu intensiven Diskussionen und einer Öffnung des aut für neues Publikum.

aut.raumproduktion ist eine Ausstellung; die sich durch das ganze Jahr 2010 entwickelt und monatlich fortgesetzt wird. Die neuen Beiträge eröffnen dabei neue Blickwinkel auf die schon vorhandenen und ergänzen sich gegenseitig.

Die Beiträge von **Manuel Herz** zu **verstetigen**, von **Collettivo99** zu **konstruieren** und **bad architects** zu **identifizieren** zeigten wie sich Raumproduktion gesellschaftlich einschreibt und Startpunkt langfristiger Entwicklung wird.

Die sehr temporären, ephemeren Projekte der ersten Beiträge werden zunehmend von Ausstellungsbeiträgen mit längerfristiger Perspektive abgelöst.



RAUMPRODUKTION

21.01. - 18.12.2010

01 02 03 04

auf. architektur und firol
im adambrau
lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck
t +45.512.57 15 67
www.auf.ee

öffnungszeiten
di - fr 11.00 - 18.00 uhr
do 11.00 - 21.00 uhr
sa 11.00 - 17.00 uhr
an feiertagen geschlossen

IDENTIFIZIEREN
bad architects
18. März 2010

MACHEN
Diébédo Francis Kéré
20. Mai 2010

ANEIGNEN

VERSTETIGEN
Manuel Herz
13. Februar 2010

ÜBERLEBEN
Martin Mlecko
21. Januar 2010

PUFFERN
Armin Linke
21. Januar 2010

KONSTRUIEREN
Collectivo 99
16. März 2010

VERTEIDIGEN
Michel Schmitt
15. April 2010

2010 Peter Wendt

SEBETZEN
S. Hilal, A. Pelti, E. Weizman
7. Mai 2010

UBERBAUEN

AMELONEN

MITNEHMEN

STADT INNSBRUCK

Kultur
tirol

Arch+Ing

bm:uk



Jacques
et Brigitte
.com

Michl Schmidt und **Peter Wendl verteidigen** in ihrem Beitrag den Normalzustand mit Alltagsdingen, deren verborgene Bedeutungsebenen enttarnt werden. Ihre Installation verwandelt den kleinen Ausstellungsraum in ein Labor des Alltags und der Tendenz diesen Zustand der Normalität gegen alle Widrigkeiten zu erhalten. **Sandi Hilal, Alessandro Petti** und **Eyal Weizman** entwickeln pragmatische Konzepte der „Dekolonisierung“, der Nachnutzung und Entmilitarisierung verlassener Siedlungen und Militärstützpunkte in den von Israel **besetzten** Gebieten Palästinas. Sie zeigen auf, wie Architektur und Stadtplanung Macht ausüben und zementieren. Nur durch radikale Eingriffe wie eine neue Parzellierung oder die Abtragung der obersten Bodenschicht wird Platz für einen offenen Neuanfang und Hoffnung auf eine postautoritäre Gesellschaft gemacht. **Diébédo Francis Kéré** setzt sich in seiner alten Heimat Burkina Faso für eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe ein und **macht** einfach mal, während andere lange planen. Seine Schulen und sozialen Zentren sind von höchster architektonischer Qualität und gleichzeitig lokale Produkte mit einer intensiven Identifikation und Nachhaltigkeit. Kérés neuestes Projekt eines Festspielhauses in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Christoph Schlingensiefel ist eine Gratwanderung, die aber auch eine große Chance für Afrika bietet, ernst genommen zu werden. Ergänzt werden die Ausstellungen durch Vorträge von **Philippe Rahm, Lars Lerup** und **Marjetica Potrč**, die Raumproduktion in verschiedenen Kontexten neu definieren und bewerten ...

vor ort 105

sa 17. april, 11.00 uhr

dieter tuscher gemeinsam mit martin m. weiskopf adaptierung und erweiterung mädcheninternat, stams

treffpunkt

Hptm.-Kluibenschedl-Straße 2
6422 Stams, Parkplatz hinter
Mädcheninternat

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

dieter tuscher

geb. 1939; Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterklasse Roland Rainer; seit 1970 Architekturbüro in Innsbruck; u. a. Lehrtätigkeit an der Universität Innsbruck und der HTBLA, Innsbruck; neben Einfamilienhäusern und Wohnbauten u. a. 1984–92 Revitalisierung und Erweiterung BORG Lienz; 1984–88 Revitalisierung der Liebburg, Lienz; 1991–96 Mehrzweckraum Anras

martin maximilian weiskopf

geb. 1966; Studium an der TU Innsbruck; seit 1999 Büro „querkopf.architektur“ in Innsbruck; Wohnbauten in Telfs, Landeck, Fritzens und Hall; 2002 Ebi's Bar, Innsbruck (gem. mit Helmut Seelos) und 2006 Foto Studio Defner, Igls (gem. mit Dieter Tuscher)

Seit der Gründung des Schigymnasiums Stams in den 1970er Jahren diente das ehemalige Wirtshaus „Speckbacher“ als Internat. Das aus der Barockzeit stammende, mächtige Walmdachhaus wurde nun durch Dieter Tuscher und Martin M. Weiskopf behutsam an heutige Erfordernisse angepasst und durch einen Neubau erweitert.

Im 300 Jahre alten Bestandsbau wurden die baulichen Strukturen freigelegt, klare Eingriffe fanden nur dort statt, wo es auch aus funktionellen Gründen sinnvoll erschien. Direkt an den Altbau angeschlossen wurde ein lang gestreckter, leicht in den Boden abgesenkter Neubau errichtet. Zwei Zimmertrakte und der Verbindungsgang umschließen U-förmig einen begrünten Innenhof. Eine klare Formensprache – Wände und Decken sind schalrein in Ortbeton errichtet – kontrastiert als dezidiert zeitgenössische Ausformulierung mit dem historischen Bestand, großflächige Verglasungen schaffen optimale Lichtverhältnisse in den betont einfach eingerichteten Zimmern. Die begrünten Dächer, die nur knapp aus dem Gelände emporragen, lassen den Blick frei auf das barocke Stift, das Schigymnasium von Othmar Barth, Wald und Berge.

Im Rahmen des „Vor Ort“-Werkgesprächs führt Dieter Tuscher durch Alt- und Neubau des 2008 fertig gestellten Mädcheninternats.



1



2

1, 2 Mädcheninternat, Stams
Fotos Henning Köpke

vor ort 106

sa 17. april, 12.00 uhr

in memoriam othmar barth internatsschule für schisportler, stams

treffpunkt

Hptm.-Kluibenschedl-Straße 2
6422 Stams

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

othmar barth

geb. 1927 in Brixen; Tischlerlehre; 1947–52 Diplomstudium an der Technischen Universität Graz; 1946–53 Mitarbeit bei Wilhelm Weyhenmeyer in Bozen; 1953–55 Studium an der Universität Rom; Praxis im Planungszentrum des Olympischen Komitees in Rom, wo gem. mit Pier Luigi Nervi die Planungen für die Olympiabauten in Rom durchgeführt wurden; ab 1955 Architekturbüro in Brixen; 1975–93 Professor für Raumgestaltung und Entwerfen an der Technischen Fakultät der Universität Innsbruck; verstorben am 15. Jänner 2010 in Brixen

2007 ist im Verlag Anton Pustet die Monographie „Othmar Barth“ erschienen

Im Jänner 2010 ist Othmar Barth im 83. Lebensjahr verstorben, ein Architekt, der durch seine Bauten und durch seine langjährige Lehrtätigkeit an der Universität Innsbruck eine ganze Generation von ArchitektInnen prägte. Neben den großteils in seiner Heimat Südtirol realisierten Bauwerken hat Barth in den späten 1970er Jahren mit dem Schigymnasium Stams einen Schlüsselbau der Moderne in Tirol errichtet.

In dem für ihn charakteristischen sensiblen Umgang mit Natur, Landschaft und vorhandener Bausubstanz setzte er dem barocken Ensemble der Zisterzienserabtei einen „Strich in der Gegend“ gegenüber. Sein Leitgedanke war es „den türmeichen und festlichen Aufbauten dieses geistlichen Flaggschiffs die ruhige Bordkante beizusteuern“, einen niedrigen, langen Baukörper, dessen Kubatur zu großen Teilen in die Erde abgesenkt ist. Ein aus zwei autonomen, doppelt gekrümmten Schalen geformtes Dach mit Lichtband in der Mitte überspannt die Schulräume, das Heim sowie die dazwischenliegenden Sportanlagen und verleiht jedem Raum seinen eigenen Charakter.

Bei einem „Vor Ort“-Werkgespräch führt Dieter Tuscher, ein ehemaliger Kollege Barths, durch das Schigymnasium, das 2006 in Abstimmung mit Othmar Barth durch Albert Höhenwarter saniert und um neue Sportstätten erweitert wurde.



1



2

1 Internatsschule für
Schisportler, Stams
Foto Christof Lackner
2 Othmar Barth

vor ort 107

fr 7. mai, 17.00 uhr

manfred gsottbauer

musikprobelokal, schützenheim und festplatz, natters

treffpunkt

Innsbruckerstr. 4, 6161 Natters
(hinter dem Gemeindeamt)

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

manfred gsottbauer

geb. 1953 in Ried i. I.; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; 1989–94 Assistent an der Universität Innsbruck; seit 1995 Architekturbüro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

2000 Neugestaltung Pfundplatz, Schwaz; 2003 Doppelhaus am Lohbach, Innsbruck; 2007 Casa Estudio y Apartamento, Las Rosas, Argentina; Seniorenwohnheim, Zirl; 2010 Veranstaltungszentrum Tux

Das von Manfred Gsottbauer unter dem Leitmotiv „Dem Fest einen Rahmen geben“ konzipierte Projekt eines Musik- und Schützenhauses mit Festplatz für das Dorf und seine Vereine ging als Sieger aus einem von der Dorferneuerung abgewickelten Architekturwettbewerb hervor. Der Architekt setzt dem denkmalgeschützten Solitär der Waidburg, die heute als Gemeindehaus genutzt wird, mit dem kupferverkleideten Vereinshaus und dem spangenartigen Flugdach ein weitgehend horizontal gelagertes Raumgefüge gegenüber, das trotz seiner prägnanten Form wie selbstverständlich wirkt.

Kernstück des Entwurfs ist ein passepartout-artiger, überdachter Umgang, der das Vereinshaus und den Festplatz mit Bühne wie einen Schmuckstein fasst und zugleich Aussichtsplattform zur Landschaft ist; Reminiszzenzen an die Salettl-Architektur sind durchaus beabsichtigt. Der Baumbestand – speziell die 100-jährigen Kastanienbäume – ist in die Gestaltung eingebunden, ein atmosphärisch dichter Freiraum entstand.

Im Rahmen eines „Vor Ort“-Werkgesprächs führt Architekt Manfred Gsottbauer durch das 2008 fertig gestellte Ensemble, das als wichtiges Beispiel für die Entwicklung einer neuen dörflichen Baukultur 2009 mit dem Bauherrenpreis der ZV ausgezeichnet wurde.



1



2

1, 2 Musikprobelokal, Schützenheim und Festplatz, Natters
Fotos Birgit Koell

vor ort 108

sa 12. juni, 11.00 uhr

martin scharfetter, robert rier

kultur- und veranstaltungszentrum „kiwi“, absam

treffpunkt

Haupteingang KiWi,
Dörferstraße 57, 6067 Absam

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

martin scharfetter

geb. 1972 in Innsbruck; Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste, Wien; Postgraduate Studium am Berlage Institut in Amsterdam und Rotterdam; seit 2004 Arbeiten für private und öffentliche Auftraggeber sowie Lehraufträge an der Universität Innsbruck

robert rier

geb. 1968 in Waidring; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; 1997–2005 Mitarbeit bei Heinz Mathoi Strelci; seit 2005 selbständiger Architekt
seit 2008 gemeinsames Büro Architekten Scharfetter_Rier

Aus drei klar ablesbaren, eigenständig funktionierenden Gebäudeteilen – Veranstaltungssaal, Gasthaus und Museum – einen neuen Mittelpunkt im Dorf zu gestalten, war für Martin Scharfetter und Robert Rier Ausgangspunkt für die Architektur des KiWi Absam. Entlang der Dörferstraße errichteten die beiden Architekten einen neuen Veranstaltungssaal, der sich, trotz klarer zeitgenössischer Ausformung, durch Materialität, Farbe und Maßstab wie selbstverständlich in die gewachsene Struktur einfügt.

Der denkmalgeschützte „Gasthof Kirchenwirt“ wurde weitgehend auf die Altsubstanz rückgebaut, in der aufwändig sanierten hölzernen Veranda eine neue Gaststätte und im dreigeschossigen Massivbau das Gemeindemuseum untergebracht; zwischen Gastraum und Veranstaltungssaal entstand ein sonniger und windgeschützter Gastgarten. Ein durchgängig verglastes Foyer erschließt und verbindet die drei autonomen Funktionseinheiten und leitet den Blick weiter über den neuen östlichen Platz zu den Steinmauern des Kirchenhofs bis zur Wallfahrtskirche.

Bei einem „Vor Ort“-Werkgespräch führen die Architekten Martin Scharfetter und Robert Rier durch das aus den räumlichen und architektonischen Gegebenheiten des Ortes entwickelte neue Kultur- und Veranstaltungszentrum.



1



2

1, 2 KiWi, Absam
Fotos Lukas Schaller

aut: [mini]kids workshops und architekturspiele für junge besucherinnen

di	13. 04. 10	14.30 Uhr	aut: minikids „archi und turi auf entdeckungsreise“ Architekturspiele für Kinder von 4 bis 6 Jahren im aut Dauer: bis 16.30 Uhr
fr	30. 04. 10	14.30 Uhr	aut: kids „stadtdetektive I“ Stadtarchitektour für Kinder ab 7 Jahren Treffpunkt: aut. architektur und tirol; Dauer: bis 17.00 Uhr
di	04. 05. 10	14.30 Uhr	aut: minikids „archi und turi auf entdeckungsreise“ Architekturspiele für Kinder von 4 bis 6 Jahren im aut Dauer: bis 16.30 Uhr
fr	21. 05. 10	14.30 Uhr	aut: kids „stadtdetektive II“ Stadtarchitektour für Kinder ab 7 Jahren Treffpunkt: aut. architektur und tirol; Dauer: bis 17.00 Uhr
sa	29. 05. 10	14.00 Uhr	„parkwerkstatt“ im Rahmen der Architekturtag 2010 Workshop für Kinder ab 7 Jahren Treffpunkt: Waltherpark, Innsbruck; Dauer: bis 17.00 Uhr
di	08. 06. 10	14.30 Uhr	aut: minikids „archi und turi auf entdeckungsreise“ Architekturspiele für Kinder von 4 bis 6 Jahren im aut Dauer: bis 16.30 Uhr
fr	18. 06. 10	14.30 Uhr	aut: kids „stadtdetektive III“ Stadtarchitektour für Kinder ab 7 Jahren Treffpunkt: aut. architektur und tirol; Dauer: bis 17.00 Uhr

„stadtdetektive“

stadtdetektiven für kinder ab 7 jahren

Ausgerüstet mit Straßenkarte, Fotokamera, Skizzenblock, Walky Talky und GPS werden wir uns auf spannende Streifzüge durch verschiedene Innsbrucker Stadtteile machen. Interessante Spuren führen uns durch verwinkelte Gassen und glitzernde Einkaufsstraßen, über Brücken und Stege, unter die Stadt hinunter und hinauf auf die Dächer, zu Plätzen und in Gebäude, die wir so noch nie gesehen haben.

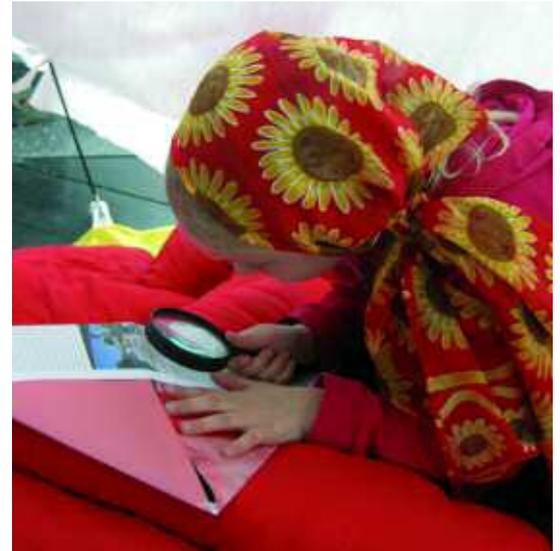
Wir sammeln und notieren alle besonderen Einzelheiten, denn das, was uns wichtig erscheint, werden wir in einem speziellen Stadtplan für Kinder zusammenfassen. So werden euer Spürsinn, eure Phantasie und eure kreativen Fähigkeiten auch anderen Kindern einen neuen Blick auf die Stadt und ihre Schlupfwinkel ermöglichen.

aut: [mini]kids

kosten Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

konzept und durchführung
Monika Abendstein (Architektin)
Pia Sandner, Judith Prossliner

information und anmeldung
bis spätestens zwei Tage vorher
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc



1 Foto aut. architektur und tirol

„archi und turi auf entdeckungsreise“

architekturspiele für kinder von 4 bis 6 jahren

Archi und Turi erleben wieder lustige und spannende Geschichten. Wir gehen mit ihnen auf Entdeckungsreise und erkunden die Welt und die Dinge, die sie interessant und schön machen. Wir experimentieren im Maßstab 1:1, bauen Modelle mit unterschiedlichen Materialien und lernen auf spielerische Art Themen der Architektur wie Raum und Licht, Form und Material, Maßstab und Proportion oder Zeit und Bewegung kennen.

schulklassen und gruppen

Alle Programme sowie ein Rundgang durch die aktuellen Ausstellungen mit Gespräch bzw. Workshop können für Schulklassen individuell vereinbart und altersadäquat abgestimmt werden.

wettbewerb

bis 14. mai

„strange home“ kurzfilmwettbewerb für jugendliche

eingereicht werden können Kurzfilme (max. 10 min) auf mini DV, HDV oder DVD

einsendeschluss 14. Mai 2010
(Datum des Poststempels)

adresse Kulturlabor Stromboli,
Krippgasse 11, 6060 Hall i. T.

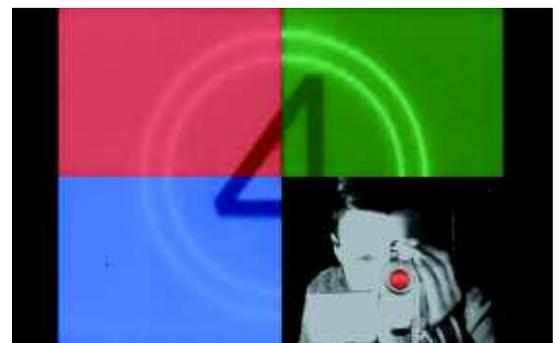
TeilnehmerInnen erhalten in einem Videoworkshop mit Daniel Pöhacker Beratung und Unterstützung. Leihgeräte und Schnittplätze stehen zur Verfügung.

Ein Wettbewerb für Jugendliche von **aut** und Kulturlabor Stromboli im Rahmen der Architekturtag 2010 in Kooperation mit „Kunstschule“ für Kinder und Jugendliche

Im Rahmen der Architekturtag 2010 sind Jugendliche und junge Erwachsene zu einer filmischen Auseinandersetzung mit Heimat und Fremde in Tirol aufgefordert. Macht euch mit der Kamera, persönlichen Erfahrungen, Empfindungen und Ideen im Gepäck auf die Suche nach fremden Orten bzw. Orten der Fremde und erzählt uns darüber. Egal ob für euch Tirol eine Heimat ist, einmal sein kann oder niemals sein wird, zeigt uns eure (fremden) Räume, eure Veränderungswünsche und eure Visionen.

Die Form kann selbst gewählt werden: vom Animations- bis zum Spielfilm, von der Nachrichtenendung bis zum Krimi ist alles möglich.

Das Screening aller Einreichungen und die Prämierung der Siegerfilme finden am 28. Mai um 20.00 Uhr im Kulturlabor Stromboli statt – den Siegern winken attraktive Preise.



1 Foto aut. architektur und tirol

auszeichnung **silbermedaille „schönste bücher aus aller welt“** konstantmodern. fünf positionen zur architektur

konstantmodern fünf positionen zur architektur

herausgeber aut. architektur und tirol

redaktion Arno Ritter

fotoessay Nikolaus Schletterer

grafische gestaltung

Reinhard Gassner, Marcel Bachmann (Atelier Reinhard Gassner), Schlins

druck Druckerei Höfle, Dornbirn

erschienen 2009 im Springer Verlag

16,8 x 23,8 cm, 256 Seiten

isbn 978-3-211-99190-9

aut freut sich, dass die als zentraler Bestandteil der Ausstellung „konstantmodern. Fünf Positionen zur Architektur“ herausgegebene, gleichnamige Publikation im März 2010 bei dem von der Stiftung Buchkunst ausgelobten Wettbewerb „Schönste Bücher aus aller Welt“ die Silbermedaille erhielt und damit als ein Beispiel bester Buchgestaltung weltweit ausgezeichnet wurde.

Bereits im Feber wurde das von Arno Ritter konzipierte, von Reinhard Gassner und Marcel Bachmann gestaltete und von der Druckerei Höfle produzierte Buch aufgrund seiner gestalterischen, konzeptionellen und herstellerischen Qualität neben zwei weiteren Büchern mit dem Österreichischen Staatspreis 2009 „Schönste Bücher Österreichs“ ausgezeichnet.

„Der ausgefallene, unkonventionelle Einband, das handliche kompakte Format bei bester technischer Verarbeitung, die raffiniert-einfache Gestaltung des Layouts und die sehr gelungene Typografie mit interessanter Schriftmischung erhöhen die Lesefreudigkeit und verhelfen dem Buch zu besonders einprägsamer Wirkung. Die qualitätsvollen Fotos runden den herausragenden Gesamteindruck dieses Buches auf das Erfreulichste ab.“ (Jurybegründung „Schönste Bücher Österreichs“)



1



2

1, 2 Buchcover und Innenseiten „konstantmodern“

[typo]graphic **luc(as) de groot • martin u. kehrer, walter pamminger** 2 vorträge von wei sraum in kooperation mit aut

[typo]graphic vorträge

do 13. 05. 10 20.00 Uhr **luc(as) de groot** „Das Thesis-Projekt und andere Schriften“

di 08. 06. 10 20.00 Uhr **martin ulrich kehrer, walter pamminger**
„Stadtalphabet Wien“

wei sraum-workshops

fr 30. 04. 10 bis **michael hochleitner, thomas gabriel (typejockeys)**
„Ein bisschen Schriftgestaltung“

fr 11. 06. 10 bis **harry metzler**
„Grafik für alle Lebenslagen“

[typo]graphic

Eine Vortragsreihe von „wei sraum – Forum für Visuelle Gestaltung Innsbruck“ in Kooperation mit **aut**

Nähere Informationen zu den Vorträgen und Workshops finden Sie im beiliegenden Flyer bzw. auf www.weissraum.at

wei sraum workshops

Seit heuer bietet **wei sraum** GestalterInnen die Möglichkeit, sich unter der Anleitung erstklassiger Experten mit ausgewählten, grafischen Themen näher zu beschäftigen. Im April findet ein Workshop zum Thema „Fonts selber gestalten“ statt, geleitet von den durch ihren Vortrag im Jahr 2009 bekannten Typejockeys aus Wien. Harry Metzler, auch er hielt in Innsbruck bereits einen **[typo]-graphic**-Vortrag, wird sich im Juni mit „Grafik für alle Lebenslagen“ beschäftigen: Geburtsanzeigen, Hochzeitseinladungen und Sterbebilder.

Die Workshops finden im Seminarzentrum am Natterer See statt – nähere Informationen im aktuellen wei sraum-Flyer.

luc(as) de groot

das thesis-projekt und andere schriften

Seit Jahrzehnten prägen niederländische Typografen nachhaltig das Schrift-Design. Einer der weltweit renommierten Type-Designer ist Luc(as) de Groot, der v. a. durch sein Thesis-Projekt bekannt wurde – eine seit 1994 ausgebaute, enorm umfangreiche Schriftfamilie.

Diese und weitere, für große Unternehmen bzw. Zeitungen entwickelte Schriften stellt er bei seinem Vortrag vor, der – trotz Feiertag – eine große Zuhörerschaft verdient.

martin ulrich kehrer, walter pamminger stadtalphabet wien

Fast zeitgleich zu der im Sommer 2009 im **aut** gezeigten Installation „Alphabet Innsbruck“ von Andreas Uebele erschien das Fotobuch „Stadtalphabet Wien“. Auch Kehrrecherchierte die Schriftkultur im öffentlichen Raum und fotografierte die oft unscheinbaren Fassadenbeschriftungen und Aushängeschilder in der Stadt Wien.

Erstmals findet nun ein gemeinsamer Vortrag des Autors und des Verfassers des überaus lesenswerten Nachworts, Walter Pamminger, statt.

in memoriam **regina noldin** projekt für die „restzeit“

regina noldin

geb. 1957 in Steyregg (OÖ);
Architekturstudium an der TU
Innsbruck; seit 1990 freischaf-
fende Architektin; seit 1994
Bürogemeinschaft mit Rainer
Noldin; verstorben am
18. Jänner 2010 in Innsbruck

bauten (Auswahl)

1993–97 Alten- und Pflege-
heim Haus Gisingen, Feldkirch;
2001 Doppelhaus Gritsch-
Jenewein, Vill; Ferienhaus
Schwarz, Villa Rasilla, Serfaus;
2003–04 Hauptschule Paznaun;
2004–05 Alten- und Pflege-
heim Haus Tosters, Feldkirch;
2004 Notariat P. Schwarz,
Innsbruck; 2004–07 Wohnheim
Tivoli, Innsbruck; 2005–07
Sozialzentrum Bregenz-Weidach,
Bregenz; 2007 Feuerwehr
Feldkirch; 2007–08 BTV Haus
Telfs; 2008–09 Alpenpark
Karwendl, Hinterriss



1

Ein Text von Rainer Köberl nach
einem Gespräch mit Rainer
Noldin am 27. Jänner 2010 im
Café Central

Plötzlich der Tumor. Ein sehr böser. Alle Behand-
lungen ohne jegliche Komplikationen. Trotzdem:
Die Lebenszeit ist sehr begrenzt.

„Ich habe die ‚Arschkarte‘ gezogen“, „Ich werde
achtzig – der Ausreisser der Statistik“: Zwei Sätze
Regina Noldins in ihrer letzten, sehr hoffnungs-
frohen Zeit.

Am Samstag, 23. Jänner 2010, verabschiedeten
wir Regina, die im Vorstand des **aut** tätig war,
bei herrlichem Wetter vor der Mühlauer Kirche.

Für dieses Frühjahr plante Regina Noldin in
ihrem eigenen Garten in Mühlau dieses Projekt
für die „Restzeit“. Es sollte schnell gehen. Ihr
Vater mit seiner Containerfirma in Oberösterreich
hätte mitgeholfen.

Zwei Körper stehen einander gegenüber. Bau-
containergerüste mit Holz ausgefacht. Einer
für's Arbeiten, einer für's Schlafen. Dazwischen ein
Holzdeck mit Sonnensegel. Auch ein Platz für
Feuer sollte dort sein. Und die starken Äste eines
Baumes, fast zum drauf liegen oder um die
Hängematte aufzuhängen.

Dies in einer neuen Gartenlandschaft. Üppig-
keit entstand neu in Reginas Vorstellungen – ver-
knüpft mit der Klarheit an der sie immer arbeitete.

Vielschichtige Kleidung, Pflanzen, Tiere und
die Bedeutung von Atmosphäre. Der „Fischteich“
gehörte dazu. Wie zu den Regenbogenforellen
auch unbedingt der Hecht.

Bau weiter Regina!



2

1 Projekt für die „Restzeit“.
Modell in Lebkuchen von
Regina Noldin (15. 12. 2009)
Foto Lukas Schaller
2 Regina Noldin

präsentation

do 27. mai, 20.00 uhr

architektur auf iTunes U

ein projekt von ARCHITEKTURTHEORIE.EU

release-party iTunes U

veranstaltungsort aut

begrüßung Matthias Böttger

einführung Bart Lootsma,
Christian Rapp, Jan Willmann

ARCHITEKTURTHEORIE.EU

Webmagazin in deutscher und englischer Sprache, gegründet 2007 vom Lehrstuhl für Architekturtheorie der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck; derzeit ca. 50.000 Downloads pro Jahr

podcasts (Auswahl)

Vorlesungen und Vorträge u. a. von Bart Lootsma, Angelika Schnell, Mark Blaschitz (Splitterwerk), Jörg Gleiter, Rene Daalder, Nader Vossoughian, Sebastien Marot, Manuel Herz und Joachim Krausse

Eine Veranstaltung im Rahmen der Architekturtage 2010 mit freundlicher Unterstützung von McAG – Meingast & Achleitner GmbH, Innsbruck

Vorlesungen schon auf dem Weg zur Uni? Vorträge aus dem **aut** auch im Urlaub? Neue Informationstechnologien und deren globale Verfügbarkeit werden in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil der Vermittlung von Wissen sein. So bietet das am Lehrstuhl für Architekturtheorie Prof. Bart Lootsma entwickelte Webmagazin ARCHITEKTURTHEORIE.EU neben Artikeln über Architektur auch zahlreiche Podcasts an – kleine Filme, die am Rechner zuhause oder auf einem mobilen Gerät wie dem iPhone abgespielt werden können. Vorlesungen zur Architekturtheorie, Cultural Studies und Gastvorträge werden damit unabhängig von Zeitpunkt und Aufenthaltsort jedem Interessierten zugänglich gemacht. Das laufend erweiterte Angebot bietet derzeit u. a. Vorlesungen und Vorträge von bekannten ArchitektInnen und TheoretikerInnen wie Bart Lootsma, Angelika Schnell, Jörg Gleiter, Sebastien Marot und Joachim Krausse. Ab 2010 werden auch die Vorträge im **aut** – etwa jener von Manuel Herz – aufgezeichnet und dort veröffentlicht.

Seit kurzem werden diese Podcasts gratis auf iTunes U angeboten, dem speziell für Universitäten eingerichteten Bereich in Apples iTunes-Store. Ein Angebot, an dessen Einführung an der Leopold-Franzens Universität Innsbruck und damit auch in

Österreich ARCHITEKTURTHEORIE.EU mit seinem in den letzten Jahren aufgebauten Know-How maßgeblich beteiligt war.

Als Auftaktveranstaltung der Architekturtage 2010 lädt „Architektur auf iTunes U“ dazu ein, das aktuelle Angebot zu testen und zeigt die Benutzung und Verfügbarkeit von „Architektur“ in diesem Medium.



1 Foto ARCHITEKTURTHEORIE.EU

ausschreibung

bis 2. juli 2010

auszeichnung des landes tirol für neues bauen 2010

unterlagen Zur Einreichung gefordert ist eine Dokumentation des jeweiligen Bauwerks in Form von maximal 2 Blättern pro Projekt, im Format 29 x 29 cm, aufgezogen auf 1 cm starkem Kapa, wobei mindestens eine Tafel auf der Vorderseite Angaben zur Projektbezeichnung, Standort, ArchitektIn und BauherrIn enthält.

abgabetermin bis 02. 07. 2010 (Poststempel)

adresse aut. architektur und tirol
Lois-Welzenbacher-Platz 1
6020 Innsbruck

ausschreibung

Die Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung, die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg, Sektion Architekten, die Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesverband Tirol sowie **aut. architektur und tirol** laden ein zur Einreichung hervorragender Bauten für die „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2010“.

qualifikation

Eingereicht werden können in Tirol ausgeführte Bauwerke, die von ArchitektInnen bzw. IngenieurInnen geplant wurden. Als Voraussetzung gilt, dass die Fertigstellung zwischen 2008 und 2010 erfolgte und die im Bauwerk angelegte Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Zeit in ästhetischer wie innovatorischer Hinsicht als besonders vorbildlich zu bezeichnen ist.

Da der Begriff „Neues Bauen“ möglichst umfassend aufgefasst werden soll, beziehen sich die Auszeichnungen nicht nur auf das Fachgebiet Architektur, sondern auch auf Leistungen des Bauingenieurwesens. Arbeiten können von jeder Person (ArchitektIn, BauingenieurIn, BaumeisterIn, BauherrIn, Bauträger etc.) eingereicht werden.

jury

Wolfgang Bachmann (München), Architekturjournalist
Wolfgang Tschapeller (Wien), Architekt
Katrien Vandermarliere (Antwerpen), Direktorin des Flämischen Architekturzentrums, Antwerpen
Der Jury steht es frei, auch nicht eingereichte Bauwerke in ihre Auswahl einzubeziehen.

verleihung der auszeichnung

Die Bekanntgabe der Juryentscheidung und die Auszeichnung erfolgen durch Landesrätin Beate Palfrader in Form einer Urkunde, die bei einer Festveranstaltung im November 2010 den UrheberInnen der ausgezeichneten Bauten überreicht wird. Alle Projekte werden im Rahmen einer Ausstellung im **aut. architektur und tirol** präsentiert und die ausgezeichneten Projekte in einer Broschüre publiziert.

veranstaltung **architekturtage 2010** fr 28. und sa 29. mai **då isch immer woanders**



architekturtage 2010

Ein österreichweites Projekt der Kammern der Architekten und Ingenieurkonsulenten und der Architekturstiftung Österreich

Nähere Informationen zum detaillierten Programm finden Sie im Programmheft, das im April erscheinen wird bzw. unter www.aut.cc oder www.architekturtage.at

Das Programm in Tirol wird unterstützt von: Amt der Tiroler Landesregierung – Abteilung Kultur, Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg sowie pro Holz Österreich, IIG – Innsbrucker Immobilien GmbH, Raiffeisen Leasing GmbH, SIGNA Recap, ICM Baumanagement, KISS – Kufsteiner Innenstadt Shopping, Unterberger Immobilien und Stadtwerke Kufstein

Ansichtsexemplar – unter diesem Motto finden zum fünften Mal die Architekturtage in ganz Österreich statt. Zwei Tage lang steht die Architektur in ihrer Vielfältigkeit im Mittelpunkt eines umfangreichen Veranstaltungsangebots.

då isch immer woanders

In Tirol gehen die Architekturtage in diesem Jahr insbesondere der Frage nach, was Heimat sein kann – für MigrantInnen, temporäre BewohnerInnen und Einheimische. Filmische Kurzbeiträge untersuchen im ORF Tirol, was eine Stadt zur Heimat macht, Jugendliche machen sich mit der Kamera auf die Suche nach „strange home“, Stadtpaziergänge führen durch das jüdische und das „fremde“ Innsbruck und eine Exkursion in die Völser Innauen, wo erkundet werden kann, wie in der Natur „Einheimische“ und „Zugereiste“ zusammenleben. Ein Filmabend im Cinematograph, ein BürgermeisterInnentag im **aut** und eine Ausstellung im Tiroler Volkskunstmuseum ergänzen das vielfältige Programmangebot zum Thema „Heimat“.

ansichtsexemplare

Zwei Tage lang kann Architektur eins zu eins erlebt, betrachtet, durchwandert und wahrgenommen werden. „Ansichtsexemplare“ wie die Großbaustellen „Q-West“ und „Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin“ in Innsbruck und zwei Neubauprojekte im Zentrum von Kufstein können mit den jeweiligen ArchitektInnen besichtigt werden. Zahlreiche ArchitektInnen öffnen ihre Ateliers und machen aktuelle Baustellen zugänglich und auch in Osttirol wird es wieder ein spezielles Programmangebot geben.

„architektur die brennt“

Das Tiroler „Ansichtsexemplar“ 2008, die Plattform „... ich will an den Inn“ von columbosnext, wird nach zwei Jahren abgebaut und durch StudentInnen der Universität Innsbruck in experimentelle Kleinarchitekturen verwandelt. Aus dem „Thunfisch“ werden viele „Sushis“ – neue Ansichtsexemplare, die im Rahmen der Architekturtage fertig gestellt werden bis Ende Juni den Innsbrucker Waltherpark bevölkern.



1



2

aut: kids „parkwerkstatt“

Im Waltherpark können sich auch Kinder ab 7 Jahren mit Holz, Seilen, Kabelbindern, Nägeln und Farbe ans Werk machen. In der Parkwerkstatt werden fantastische Raummonster oder geheimnisvolle Monsterräume gezimmert, die im interkulturellen Garten eine neue Heimat finden werden.

architekturtage 2010 in tirol

Eine Veranstaltung von **aut** in Kooperation mit ./studio 3 – Institut für experimentelle Architektur, ARCHITEKTURTHEORIE.EU, Bücher Wiederin, columbosnext, die stadtführerInnen, Institut für Gestaltung – Studio1, Institut für Städtebau und Raumplanung, Kulturlabor Stromboli, „Kunscht-schule“ für Kinder und Jugendliche, LEOKINO Cinematograph, Tiroler Landesmuseen – Volkskunstmuseum

1 Celia Di Pauli „Souvenirräume“, Foto Celia Di Pauli
2 Baustelle „Q-West“
Foto aut

subventionsgeber

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Kultur

Stadt Innsbruck

Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg

jahrespartner

HALOTECH LICHTFABRIK GmbH

SIGNA Holding GmbH

Sto Ges.m.b.H.

D. Swarovski & Co.

Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

sponsoren und förderer

Bene Büromöbel

MPREIS WarenvertriebsgmbH

Einrichtungshaus Wetscher



programmübersicht

di	13.04.10	14.30 Uhr	aut: minikids „Archi und Turi auf Entdeckungsreise“
mi	14.04.10	20.00 Uhr	vortrag Philippe Rahm „Architecture between physiology and meteorology“ (Vortrag in englischer Sprache) im Großen Hörsaal der Baufakultät Innsbruck
do	15.04.10	20.00 Uhr	ausstellungseröffnung aut.raumproduktion verstetigen konstruieren identifizieren verteidigen „Michl Schmidt + Peter Wendl: Verteidigung des Normalzustands“ vortrag Helmut Spiels „Schnelles Bauen mit Massivholz“
sa	17.04.10	11.00 Uhr	vor ort 105 Dieter Tuscher, Martin M. Weiskopf „Adaptierung und Erweiterung Mädcheninternat“, Stams
		12.00 Uhr	vor ort 106 in memoriam Othmar Barth „Internatsschule für Schisportler“, Stams
do	29.04.10	20.00 Uhr	vortrag Johann Georg Gsteu „System und Offenheit“
fr	30.04.10	14.30 Uhr	aut: kids „Stadtdetektive I“
di	04.05.10	14.30 Uhr	aut: minikids „Archi und Turi auf Entdeckungsreise“
do	06.05.10	20.00 Uhr	vortrag Lars Lerup „How Blue the Sky was ...“ (Vortrag in englischer Sprache)
fr	07.05.10	17.00 Uhr	vor ort 107 Manfred Gsottbauer „Musikprobelokal, Schützenheim und Festplatz“, Natters
		20.00 Uhr	ausstellungseröffnung aut.raumproduktion verstetigen identifizieren verteidigen besetzen „Sandi Hilal, Alessandro Petti, Eyal Weizman: Ungrounding“ vortrag Eyal Weizman „Decolonizing Architecture“ (Vortrag in englischer Sprache)
do	13.05.10	20.00 Uhr	[typo]graphic Luc(as) de Groot „Das Thesis-Projekt und andere Schriften“
do	20.05.10	20.00 Uhr	ausstellungseröffnung aut.raumproduktion verstetigen identifizieren verteidigen besetzen machen „Diébébo Francis Kéré: Nachhaltige Architektur für Afrika“ sto lecture Diébébo Francis Kéré „Step by Step. Sustainable Architecture for Africa“
fr	21.05.10	14.30 Uhr	aut: kids „Stadtdetektive II“
do	27.05.10	20.00 Uhr	präsentation „Architektur auf iTunes U“
fr	28.05.10		architekturtag 2010
sa	29.05.10		„Då isch immer woanders“
di	01.06.10	20.00 Uhr	nimm 3 „Statements über Innsbruck“ mit Béatriz Ramo, Markus Schäfer und Djamel Klouche
di	08.06.10	14.30 Uhr	aut: minikids „Archi und Turi auf Entdeckungsreise“
		20.00 Uhr	[typo]graphic Martin Ulrich Kehrler, Walter Pamminger „Stadtalphabet Wien“
sa	12.06.10	11.00 Uhr	vor ort 108 Martin Scharfetter, Robert Rier „Kultur- und Veranstaltungszentrum KiWi“, Absam
do	17.06.10	20.00 Uhr	vortrag Marjetica Potrč „The Cook, the Farmer, His Wife and Their Neighbour“ (Vortrag in englischer Sprache)
fr	18.06.10	14.30 Uhr	aut: kids „Stadtdetektive III“
vorschau			
do	24.06.10	20.00 Uhr	ausstellungseröffnung aut.raumproduktion verteidigen besetzen machen mitmachen
do	08.07.10	20.00 Uhr	ausstellungseröffnung aut.raumproduktion besetzen mitmachen mitnehmen überbauen

impresum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambräu. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion: Claudia Wedekind,
Matthias Böttger
Typografisches Konzept:
Bohatsch Visual Communication
Satz: Claudia Wedekind
Gestaltung Plakat/Doppelseite:
Jacques et Brigitte, Berlin
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

aut ist Mitbegründer der
Architekturstiftung Österreich

Architekturstiftung Österreich

